



Ausgesetzt: Die Baustelle mit der Quellfassung (links) im Weertobel klebt wie ein Adlerhorst am Steilhang.



Handarbeit: Thomas Hidber mit Pflasterkübel und Maurerkelle.



Einsteigen bitte: Pilot Remo Niederer und Flughelfer Marcel Kühne machen sich für den Rückflug ins Tal bereit.

Bilder Martin Nauer



Gefasst: Das Quellwasser sprudelt in den neuen Schacht. Es ist kalt und glasklar, was von seiner guten Qualität zeugt.

Bild Patrick Willi

Weertobelquelle der Pfäferser Wasserkorporation neu gefasst

Die Weertobelquelle befindet sich auf 1780 m ü. M. an der Ostflanke des Muntaluna und ist von der Alp Findels her nur auf einem schmalen Geisspfad erreichbar. 1979 wurde die Quelle erstmals gefasst. Jetzt wird die Fassung von Mitarbeitenden der Melser Firma Ackermann Bau AG saniert.

von Martin Nauer

Vergangene Woche haben Jörg Nigg, der Präsident der Wasserkorporation Pfäfers, und Alan Germann, Vertreter der Gebäudeversicherung des Kantons St. Gallen (GVSG), die Baustelle hoch oben im unwegsamen Gelände am Muntaluna besichtigt. Auf dem Rückweg nach dem Rueboden hat Germann die vor einem Jahr fertiggestellten Quellfassungen Martinsbrunnen gut 500 Höhenmeter weiter unten begutachtet. Dabei hat er festgestellt, dass das Projekt ordnungsgemäss ausgeführt worden ist. Germann begründete die Überprüfung: «Die GVSG redet mit, weil sie 15 Prozent der Baukosten trägt.»

Fliegen statt marschieren

Für Bauführer Thomas Hidber und seinen Mitarbeiter Patrick Willi von der Firma Ackermann Bau AG hatte der Arbeitstag um sieben Uhr mit einem Helikopterflug hinauf zur ausgesetzten Baustelle begonnen. Nigg erklärte: «Fünf Minuten fliegen kostet weniger, als zwei oder drei Facharbeiter täglich zwei Stunden marschieren zu lassen.» «Da wären wir schon vor Arbeitsbeginn platt», lachte Hidber beim Empfang. «So können wir jeweils schon

kurz nach sieben frisch loslegen.» Die Arbeit da oben mache Spass. Auch wenn zur Hauptsache mit Pickel und Schaufel gearbeitet werden müsse.

Mondphasen beachtet

Hidber ist, was Quellfassungen betrifft, ein erfahrener Fuchs. Wie schon beim Projekt Martinsbrunnen hat er auch diesmal auf den Mondkalender geschaut und erst bei «Obsiegend» angefangen zu graben. Am 4. Juli sei die Genehmigung des Amtes für Wald und Landwirtschaft – auch die Leute dieses Amtes reden noch mit – für den Baubeginn eingetroffen. Am Tag darauf sei als Erstes eine Helikopterplattform gebaut worden.

Wie schon im vergangenen Jahr wurden für das schwere Material ein K-Max-Helikopter der Firma Rotex Helicopter AG und ein Ecureuil-Helikopter der Heli-Linth AG eingesetzt. Die leichteren Lasten bis 500 Kilogramm und das Personal flog (und fliegt) Remo Niederer von der Firma Helitamina mit seiner HB-ZYM/MD 530 E/«Lifter».

Kaltes und klares Wasser

Der Einsatz im schwierigen Gelände wurde präzise geplant. Hidber: «Allein für das Bereitstellen der Werkzeuge und des Baumaterials haben wir zwei Tage investiert. Genau planen und fle-

xibel handeln, lautet die Devise. Bisher hatten wir unwahrscheinliches Wetterglück. Wir sind gut vorangekommen, obwohl wir etliche schwere Gesteinsbrocken wegräumen mussten.» Als Erstes wurde die alte Fassung zurückgebaut. Nach der Freilegung wurde die Quelle neu gefasst und das Wasser in einen neuen Quellschacht geleitet.

Am Tag der Besichtigung war morgens um 10 Uhr soeben der Deckel über der Fassung fertig betoniert worden. Der Blick in den daneben gesetzten Quellschacht zeigte, dass glasklares

Wasser sprudelte. «Kaltes Wasser», stellte Bauführer Hidber fest: «Das zeugt von der Qualität der Quelle.»

Ortsgemeinde beteiligt

Das Wasser der Weertobelquelle fliesst in der 1979 gegrabenen Leitung zu einer Brunnenstube auf der Alp Findels. Die Alp gehört der Ortsgemeinde. Weil die Alp und die Korporation gleichermassen von der Quelle profitieren, werden die Sanierungskosten hälftig geteilt. Um die Verteilung des Wassers künftig zu optimieren, sind oberhalb von Findels ein neuer Schieber und unterhalb der Alp eine neue Brunnenstube gebaut worden.

Brunnenmeister Urs Schwitter und sein Stellvertreter Alex Hörler waren am Tag des «Lokaltermins» damit beschäftigt, die Brunnenstube betriebsbereit zu machen. Schwitter bestätigte im Gespräch Niggs Aussage, dass die Weertobelquelle nebst den Quellen auf dem St. Margrethenberger Fürggli die Quelle mit der besten Schüttung und der besten Wasserqualität ist: «Selbst jetzt liefert sie trotz der anhaltenden Trockenheit 70 bis 80 Liter pro Minute.» Die Sanierung der Weertobelquelle ist das letzte einer Reihe Projekte, mit denen die Pfäferser Wasserversorgung Schritt für Schritt modernisiert worden ist.

«Selbst jetzt liefert die Quelle trotz der anhaltenden Trockenheit 70 bis 80 Liter pro Minute.»

Urs Schwitter
Brunnenmeister

Mutter und Kind verunglücken tödlich

Gestern Sonntag, kurz vor 11.50 Uhr, ist in Pfäfers ein Baumstamm auf die alte Badstrasse gefallen. Er verletzte eine 42-jährige Frau und deren sechsjährigen Sohn so schwer, dass beide verstarben.

Pfäfers. – Die Frau war gemäss Angaben der Kantonspolizei St. Gallen mit ihrem Sohn und weiteren Personen auf der Kiesstrasse von Bad Ragaz in Richtung Taminaschlucht unterwegs. Die Strasse wird links durch die Tamina begrenzt. Rechts befindet sich die fast senkrecht in die Höhe ragende Felswand. Diese ist im oberen Teil mit Bäumen bestückt.

«Ein Baumstamm löste sich im oberen Teil der Wand und fiel auf die Strasse», heisst es in der Medienmitteilung der Polizei. Dort traf der Stamm die im Kanton Appenzell-Ausserrrhoden wohnhafte Mutter mit ihrem Sohn. Leider konnten die Angehörigen der Rettung und der Notarzt der AP3-Luftrettung nur noch den Tod der beiden feststellen.

Weg zum Alten Bad ist vorerst gesperrt

Die alte Badstasse wird an Ausflugstagen von Hunderten von Personen begangen. Die Strasse ist für den privaten Verkehr gesperrt. Es besteht eine stündliche Postautoverbindung. «Nach dem Vorfall wurden alle Wanderwege in der Umgebung gesperrt», schreibt die Polizei. Der Weg von Bad Ragaz ins Restaurant Altes Bad Pfäfers ist sicher bis am Montagabend gesperrt. Das Restaurant bleibt geschlossen. Heute Montag wird die rund vier kilometerlange Strecke durch Fachleute kontrolliert.

Diese Strasse wird dreimal wöchentlich durch Mitarbeitende des Strassenkreisinspektorates Buchs visuell kontrolliert. Letztmals hat dies am Freitagnachmittag stattgefunden. Jeweils im Frühjahr wird die Strecke durch Forstfachleute und Höhenarbeiter kontrolliert und nötigenfalls werden Bäume gefällt.

Nebst mehreren Patrouillen der Kantonspolizei St. Gallen wurde beim gestrigen Unglück die Feuerwehr, Forstfachverständige sowie ein Vertreter der Gemeinde Pfäfers und des Strassenkreisinspektorates aufgebotsen. Für die Betreuung der Angehörigen wurde die psychologische Erste Hilfe hinzugezogen.

Betroffenheit im Taminatal

Gemeindepräsident Axel Zimmermann spricht von einem «ganz tragischen, unvorstellbaren» Ereignis. Im Taminatal habe sich das Unglück schnell herumgesprochen, es herrsche grosse Betroffenheit. Zimmermann kann sich nicht erinnern, dass sich auf dem Weg in die Schlucht schon einmal so ein Unglück ereignet hat.

Allerdings: Es handle sich um ein Tobel, da könnten sich immer Steine oder Bäume lösen. Inwiefern der starke Regen vom Donnerstag und Freitag für das Herunterstürzen des Baumstammes eine Rolle gespielt hat, weiss man noch nicht. Jedenfalls dürften die Verunglückten wegen des rauschenden Baches vom fallenden Baum überrascht worden sein.

Weder davor noch danach löste sich laut dem Pfäferser Gemeindepräsidenten Material von der Steilwand. Der Baumstamm beschädigte die Strassenabschränkung und liegt jetzt in der Tamina. (sl)